

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 46

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wie führen wir unsere Frauenvereine?

Von Lydia Stähli, Thun.

In einer schweizerischen Frauenversammlung sagte mir lebhafte meine Tischnachbarin, es fehle in ihrer Ortschaft an einer Frau, die das Präsidium des Frauenvereins übernehmen wolle. Der Verein betreibe wohl noch, doch habe man keine Leitung finden können. Warum übernehmen Sie nicht dieses Amt?, fragte ich die intelligente Frau, die so gut sprach. „Es ist eben nicht jedermanns Sache“, entgegnete sie, „so in den Vordergrund zu treten und sich für das Ziel eines Vereins mit seinem Namen und seiner Person einzusetzen.“

Mancher Frauenverein ist schon eingefallen, weil keine Frau ihn führen wollte oder konnte. Es gibt Frauen, die ganz einfach die Verantwortung, die die Leitung eines Vereins mit sich bringt, scheuen. Andere wollen nicht noch mehr Arbeit übernehmen, da Haushalt, Sonntag und Mode schon ihre ganze Zeit ausfüllen. Man will gerne seinen Beitrag leisten, aber sich keine weitere Belastung in irgendwelcher Art aufladen. Manchmal wird der Mann ihres Frauen nicht erlauben wollen. Viele Frauen haben Mühe, öffentlich zu sprechen. Doch einmal müssen wir es wagen, denn ohne den Sporn ins kalte Wasser lernt man nie schwimmen.

Es ist wahr, die Führung eines Vereins gibt Arbeit und Braudtzeit. Sie baut sich auf auf ein starkes Verantwortungsgefühl und nimmt unerbittlich und innerlich in Anspruch. Es ist auch zu begreifen, wenn die Kritik geschaut wird, denn Frauen kritisieren sehr leicht. Wie man spricht, aussieht oder sich gibt, alles wird beobachtet. Offen gestanden, manchmal ist es so: Wer weber Arbeit noch Verantwortung übernehmen möchte, ist im Urteilen über die, welche es tun, umso schärfer. Man misshandelt dieselben trotzdem die kleine Ehre und lacht deshalb an der Vereinsleitung irgendwie einen Mangel zu finden.

Gründungszeit.
Ueber alle diese unangenehmen Begleiterscheinungen müssen wir uns klar sein, wenn wir das Amt einer Präsidentin übernehmen. Es erfordert eine frühe Grösstigkeit, ein bewussten Überleben der Schwächen der andern. Man darf weder an einem lieblosen Wort, noch an einer Kritik hängen bleiben, sich darin verwickeln und sich dadurch lähmen und verberiten lassen. Und nicht auf Dank rechnen, denn das wäre zum vornherein falsch. Wer ein Amt annimmt, soll den Lobdank als selbstverständlich mit in Rechnung stellen, dann wird er ihn nicht weiter führen. Denn nicht wahr, wir wollen ja durch unser Führen nicht herrschen, sondern dienen. Wer dient, muß manches mit in den Kauf nehmen: Das Schuldsein, wenn es schief geht, Arbeit tun, die sonst niemand tun will, Ausdauer haben, wenn die andern ermüden. Statt Einzugs sollte Verantwortungsbewusstsein für die Führung eines Vereins die Richtlinie geben. Nicht ich bin wichtig, sondern das ideale Ziel, der gute Zweck, wofür wir uns einziehen. Die Leitung eines Vereins ist gewiß nicht immer leicht; Schwierigkeiten an die wir nicht denken, können sich einstellen. Da gilt es durchzuhalten, denn Schwierigkeiten sind da, um überwunden zu werden. Ein lebendiges Anpacken der Aufgaben gibt auch den Mitarbeiterinnen den frohen Mut zum Weitergehen. Wenn die Präsidentin den „Verleiber“ hat, werden auch die Vorstandsmitglieder gleichgültig. Sie muß mit ihrem Mut und ihrer Freigebigkeit den Vorstand antreiben und den Verein mitziehen.

Andere mitarbeiten lassen!
Es ist besser, wenn die Präsidentin nicht alle Arbeit selber macht, sondern die Mitglieder zur

* Als wir 1936 vernahmen, daß der älteste Frauenverein der Schweiz bei seiner Gründung 1836 einen Herrn Barrer zur „Präsidentin“ hatte, weil die Frauen dazu zu schon und unbeholfen waren (aber zu sein glaubten), da baden wir: gute, alte Zeiten! — Da aber auch heute noch viel wertvolle Kräfte der Frauen brach liegen, weil man begabte Frauen am Anfang scheut, etwas öffentliche Arbeit selbständig zu übernehmen, freuen wir uns, an dieser Stelle aus der Feder einer erfahrenen Vereinspräsidentin einiges zu veröffentlichen, beachtenswert scheint uns für die, die in Vereinsarbeit mitarbeiten wollen oder die um Aufgaben von dem Gemeinwohl willen — sollten. Was sagt die Leiterin dazu? Hat sie ähnliche Beobachtungen? Nehmt sie ab? Stimmt sie zu? Wir nehmen Nachrichten von 20—30 Seiten gern entgegen. Red.

Mitarbeit anregt. Die Frauen im Vorstand können zum Beispiel hier oder dort einen Hausbesuch machen, um sich zu vergewissern, wie es in einer Familie steht, ob eine Unternehmung angebracht ist und fragen, was für eine Hilfe die dringende sei. Aber nicht nur der Vorstand soll mitarbeiten, sondern jedes einzelne Vereinsmitglied. Sie müssen das Gefühl bekommen, daß man sie braucht. Sie können dem Vorstande Unterstüßungsbedürftige oder Kranke melden, können neue Mitglieder werden, schlichteren Frauen zu den Veranstaltungen abholen oder schließlich den Verein und seine Bestrebungen mit guten Gebanten fördern helfen, statt Kritik zu üben. Die größten Veranstaltungen wie Nützlinge, Bazarare usw. ist weiter Gelegenheit, die Präsidentin zum Weitergehen beizugehen. Briefe der Präsidentin an die Mitglieder (2 bis 3 im Jahr), in denen sie über das Arbeitsprogramm des Vereins berichtet, bilden ein weiteres gutes Bindemittel auch für diejenigen Mitglieder, die selten oder nie einer Veranstaltung beiwohnen.

Gut vorbereiten!

Jede Sitzung und Versammlung muß genau vorbereitet werden. Dazu gehört das Durchdenken der zu behandelnden Erörterungen, das Zusammenstellen derselben in der richtigen Reihenfolge. Eine gute, klare Taktik an den Ort erleichtert zudem der Sekretärin das Protokollieren. Alle Anstöße und Verhandlungen, die der schnellsten Erledigung des Verhandlungsgegenstandes dienen, müssen vor der Sitzung eingeholt sein, damit man an der Sitzung klipp und klar Teilnehmen kann. Eine sachlich arbeitende Präsidentin arbeitet vor. Es empfiehlt sich auch, frühzeitig vorzubereiten und nicht alles auf den letzten Moment aufzusparen. Oft gibt es unvorhergesehene Abhaltungen, Besuche, telefonische Anrufe, so daß man froh ist, wenn alles schon vorbereitet ist. Es präpariert sich leichter und hört sich angenehmer an, wenn klar und geistlich richtig geleitet wird.

Zur guten Leitung eines Vereins gehört endlich auch, daß wir uns denjenigen bürokratischen Hilfmitteln bedienen, die uns schnell und leicht arbeiten lassen. Die eingehenden Korrespondenzen sollen im Ordner geordnet sein. Gute Mitgliederzeitschriften oder Karthuschen erleichtern ebenfalls schnelles Auffinden. Ueber die unterstüßungsbedürftigen Familien z. B. führt man am besten ein Verzeichnis mit den genauen Personalien, Kinderzahl, geleisteten Unterstüßungen und sonstigen Beobachtungen. Wenn zudem jede Korrespondenz so rasch als möglich erledigt wird, kann man einem unheimlichen Anwaschen der Arbeit vorbeugen.

Kontakt mit den Zuschauern.

Beim Sprechen zu einer Versammlung ist es sehr wichtig, daß man den Kontakt mit dem Hörerkreis findet. Zwischen Rednerin und Zuschauer sollte eine Gemeinschaft entstehen. Es ist nicht vorzuziehen, ob dies gelingt wird. Unkontrollierbare Erörterungen und Stimmungen bilden die jeweilige Atmosphäre im Versammlungsraum. Es hängt auch in hohem Maße davon ab, in welcher körperlichen und geistigen Verfassung wir uns befinden, welche Haltung wir zum Hörerkreis einnehmen und er zu uns, ob viele Freunde da sind oder solche mit einer negativen Einstellung. Ich erinnere mich an einen Abend, da mir bei meinem Eintritt in den Saal ein Gefühl auffiel, das mich störte. Als ich mich nach Schluß der Versammlung fragte, warum der Kontakt nicht so unmittelbar gewesen war wie sonst, mußte ich an jenes beschlossene Gesicht denken. Das beste Mittel, eine Versammlung zu gewinnen, ist die Liebe, die von der Leiterin her spürbar ist, Liebe zur Sache, aber die gesprochen wird und Liebe zu der Frauenschar, die zuhört. Die Führung einer Versammlung muß ja auch nicht sein. Sachlich heißt nicht lieblos. Wenn die Angelegenheit, über die gesprochen wird, mit Liebe durchdringt wurde, kann sie sachlich behandelt werden.

* Wer nicht sicher ist, dem wird das Büchlein: „Wie geführt und leitet man Vereine“ von Dr. H. Lambert (Verlag Drell Rühl) Anleitung geben und eine wertvolle Hilfe sein können. Wer es möglich machen kann, sollte einen Fernkurs für Fraueninteressen besuchen, der die Teilnehmerinnen über die Führung eines Vereins orientiert.

wandelt worden. „Es war in einer Aprilnacht des Jahres 1904, als der Ruf: „Das Schloß brennt!“ die Dorfbevölkerung schließlich aus dem Schloß lockerte. In kürzester Zeit fand ich an der Seite meines Gatten auf der nahen Anhöhe und sah tief herab auf den Brandhaufen, der sich in Flammen auflöste — durch die Brandstiftung eines Anfalls — in Massen: die Antrugungen der Schwärmannschaften erwiesen sich dem wütenden Elemente gegenüber als machtlos. Schon fürzte das Lärmen ein, und die niederfallende Glut gab einen letzten, gedrohenen Schlag.

Wald darauf, überdies ein langwieriges Verzeihen den erst noch so aufrechten Hausfrauen unversehens, und umsonst harter kein schlanker Brauer des Reizers, den er nie mehr hinaustragen sollte in das blühende, lachende Land. Trotz liebevoller Pflege erholte sich der Brand nicht. Doch sah er dem Tod nahe. Das mir füllte Gesicht entsezt, und ein Toben mochte den Glanz seiner schönen, träublen Augen nicht zu trüben. Wohl aber trübte der Sinfidels des geliebten Mannes die Augen der Gattin. Der Schicksalsfalsch traf sie im inneren Wesen und ließ sie nie mehr zur früheren Kraft und Lebensfreude zurückkehren. Rastlose Schritte zeugen davon, wie sich sie in ihren Gedanken mit taglichen Arbeit und in den stillen Nächten mit dem Entschundenen beschäftigte:

Im Traum bin ich gemanert
Mit dir durchs weite Land,
Das seltsam, wird verachtet,
Vor meinem Bilde hand...

Auf absterbenden Wegen,
Da schritten wir dahin —
In einem stillen Garten
Zwei weiße Rollen blüh'n.

Siehe zur Aufgabe.

Die Liebe zu den Frauenaufgaben unserer Zeit, der gute Wille, etwas Wertvolles für seine Mitwelt zu leisten, Freude an Arbeit für die im Leben zu tun gekommenen, innere Verpflichtung zu aufbauender Arbeit können einer Frau die Führung eines Vereins lieb machen. Es wäre schön, wenn wir alle, die einem Verein vorstehen, sagen könnten: Ich freue mich, daß ich den Verein führen darf, statt: Ich muß ihn leiter führen. Wir sagen uns falscher Bescheidenheit das Wort „leider“ viel zu oft. Umgekehrt müssen wir uns auch nicht zu wichtig vornehmen und in jedem Fall meinen, es geht nicht ohne uns. Es ist manchmal gut, wenn eine Präsidentin nicht lebenslänglich amtiert, mit zunehmendem Alter werden wir nicht leistungsfähiger. Der richtige Zeitpunkt des Zurücktretens muß erfüllt werden. Unrichtig würde es, die Leitung des Vereins niederzulegen, bevor eine Nachfolgerin gefunden werden konnte. Es ist immer wieder Gefahr vorhanden, daß wir an den altgebrachten Aufgaben kleben bleiben und die neuen wichtigeren nicht sehen. Wir müssen uns hüten vor Ueberalterung. Es gilt zeitgemäß zu sein und sich den Bestrebungen unserer Zeit und ihren speziellen Aufgaben anzupassen.

Neue Aufgaben?

Wir sind in der Hauptfache Vereine von Müttern. Trotzdem hört man nie, daß diese Vereine von Müttern an die maßgebenden Behörden irgend eine Eingabe gemacht haben, die das Wohl der Kinder betrifft. Warum nehmen nur politische Parteien Stellung zu Schulfragen und Lehrverhalten? Die Frauen haben in einzelnen Kantonen das gesetzliche Recht in Schulbehörden geltend zu machen. Die Schulkommissionen beraten über das Wohl des Schulkindes. Warum helfen da die Mütter nicht mitberaten? Warum heißt dieses Recht nicht benutzt? Wir bleiben stehen in den Kindergärten. Sicher hätten aber die Mütter gute Ratschläge auch für die weitere Entwicklung des Kindes, bis in die Berufsschule hinauf. Mütter klagen, daß keine Spielplätze für ihre Kinder geschaffen werden, daß diese zum Spielen auf die gefährliche Straße angezogen seien. Warum tun sie sich nicht zusammen und geben ihren Wünschen in einer Eingabe Ausdruck? In den obersten Klassen der Primarschulen haben unsere heranwachsenden Töchter oft keine mütterliche Freundin, weil der Unterricht ausschließlich von Lehrern erteilt wird. Und doch wäre es gerade in dieser Zeit wichtig, wenn sie den Rat einer Frau holen könnten, zu der sie Vertrauen haben. Wir wissen, daß das nötig wäre, aber wir versuchen nicht, das unsere beizubringen. Das Vorgesandenen ist noch nicht überall wie es sein sollte. Vereine von Müttern können mehr als bisher an der Verbesserung des Lebens dieser Kinder mitarbeiten.

Warum sind auch kirchliche Frauen gleichgültig? Wir interessieren uns doch sicher für den Unterweilungsunterricht unserer Kinder! Wir sehen vielleicht Fehler und geben uns doch nicht die geringste Mühe, beim Begehen derselben behilflich zu sein. Ein alter Spruch heißt, die Frau dürfe in den drei „R“ Kirche, Kinder, Kirche ihren Einfluß geltend machen. Wir sind noch kaum über die Kirche hinaus gekommen. Die Frauenerneuerung haben durch mütterliches Wirken in der Sozialarbeit manche Dörfer gemildert, sie haben viel geleistet, um das Los ihrer Mitmenschen zu erleichtern. Wir wollen unsere Mütterlichkeit weiter tragen, in Besitze, wo der Rat der Frau schon lange gefehlt hat.

Für die Soldatenweihnacht

Frau M. Guisan,
die Gattin unseres Generals, richtet einen Aufruf an die Schweizer Mütter, sie möchten die Sammlung für die Soldatenweihnacht unterstützen. Wir haben schon in unserer letzten Nummer auf diese Sammlung durch den offiziellen Aufruf hingewiesen. Spenden nimmt entgegen Postfach III/7017 Bern, unter dem Kennwort „Soldatenweihnacht 1939“.

Vom Wirken unserer Vereine

Arbeit für den Frieden in heutiger Zeit?
Das war die Frage, die sich die Schweiz. Frauengliga für Frieden und Freiheit an ihrer Jahresversammlung auf Neue stellte. Alle

Sie wiegten sich am Strauche,
Milch, obne Glanz und Duft,
Und doch von keinem Hauche
War rings bewegt die Luft.

Und über meine Wangen
Deiß ein Treue fließt,
Ach, ich vermag, daß lange,
Lang du gelassen bist.

Nur langsam verberebt der Schmerz und vernehmlich sich in eine Vertiefung des Herzens und eine tiefe innere Verbundenheit mit ihm. Weitere traurige Ereignisse in der Familie trübten die härteren Jahre und ließen die Witwe um so stärker rückwärts schauen.

Wenn Bertha Kallauer schon in jungen Jahren sich im schriftlichen Verkehr leicht ausgedrückt und bei Gelegenheit manches Gedicht verfasst hatte, wandte sie sich den Jahren nach dem Tode des Mannes, als einige der erwachsenen Kinder das Haus verlassen und es stiller um sie wurde, vermehrt der schriftstellerischen Tätigkeit zu. Zahlreiche Gedichte entstanden, als Ausdruck ihres reichen Innenlebens, oder Naturbeschreibungen. Eigenes und fremdes Schicksal löst sie auch in die Gefalten ihrer volkstümlichen Erzählungen, in denen sie das Verhältnis von Mutter und Sohn wiederherstellt. Weit behandelt sie keine harten Probleme; und auch dort, wo sie die verschiedensten Anfassungen und Charaktere im gegenständlichen Kräftefeld zeigen muß, hat eine gütige Frauen- und Mütterhand die Konflikte ausgerollt.

Das Alter nahte und brachte ihr selbst jene Ausgeglichenheit, die dem gereiften Menschen eigen ist. Rückwärtig geht sie den lieben und schmerzvollen Erinnerungen nach; damit verbreitet sie über ihre Gedichte eine meist elegische Stimmung und einen

Interessiert Sie das?

- Von
- ### 100 erwerbstätigen Frauen
- waren im Jahre 1930 in der Schweiz beschäftigt:
- 30 in Industrie und Gewerbe
 - 27 in der Landwirtschaft
 - 17 in der Hauswirtschaft (bezahltes Personal)
 - 12 im Gastgewerbe
 - 9 im Handels-, Bank- und Versicherungswesen
 - 4 in der öffentlichen Verwaltung, liberalen Berufen usw.
 - 1 im Verkehr

(Aus Volkszählung 1930)

Teilnehmerinnen standen unter dem Eindruck des französischen Krieges, der alle vermagten Anstrengungen als fruchtlos, alle zünftigen als irragwürdig erscheinen läßt. Zerrissen die internationale Solidarität, drohendes Dunkel über dem internationalen Schicksal, beherzt alle Herzen von der Sorge um die Erziehung der Schweiz, bittere Enttäuschung über das Verhalten des Völkervertrages, ermutigt und gebietet aber die Arbeit für die Ideale des Weltfriedens, die auch der Liga sind. Jedem laßt auf manchen von uns die Erkenntnis, daß man vom militärischen Sieg der Demokratien das erhoffen muß, was man von erblichen Verhandlungen und von der Schiedsgerichtsbarkeit erwarten hätte: der Sieg des Rechts über die Gewalt.

Das Ergebnis unserer Beratungen? Unerfährter die Ueberzeugung, daß unter Göttern schriftlich liegen wird, denn wir leben: ohne Väterrechtsbindung, Verantwortung der Nationen, Tod und Verderben der Menschen; unerfährter die der Wille zu beharrlicher geduldig Arbeit für den Frieden, die Erziehungsarbeit ist auf lange Sicht. Wir stehen ja erst in Vorbereitung der Arbeit, sie wird und muß nach der Beschluß des Patriottismus irgendwie einengen, sich durch die Lage oder durch andere Dinge. Die Voraussetzung aber ist die Uebereinstimmung der einfachsten sittlichen Forderungen, daher: Kampf der Massenbewegung, Kampf den Ausmachungen, welche die menschliche Freiheit verneinen. Kampf für Freiheit und Recht.

Für den Verkehr der nationalen Sektionen untereinander ist die Genera l i o n n e r n a t i o n a l e r S e k t i o n e n, was das Volkstribun in Genf für die Befangenen und Vermissten des Weltkrieges, es heißt sich heute mit dem roten Kreuz und den Quäkern in die Suche nach den Ukrainern, über deren Schicksal wir nichts wissen; es erfüllt uns Entlang von der Unhaltbarkeit der Lage der Flüchtlinge, von den Bestrebungen der nationalen Sektionen, eine Grundlage für zünftige Friedensbedingungen zu schaffen, von der Fortsetzung der Kinderklärung durch die große bündische Sektion, vom Erkranken der Sek. U. S. A. in der ersten New Yorker Versammlung 1900 Delegierte vereinigte; vom Einbruch, den die Volkshilfe der Schweiz, internationalen Präsidentin, Frau Raaga, auf die Teilnehmerin machte.

Viele Volkshilfe hat die Grundsätze der Liga in Erinnerung gerufen; sie hat auf unsere Wünsche auch in einem Schreiben dem Bund Schweizer Frauenvereine u. a. zur Kenntnis gegeben worden: Selbstbestimmungsrecht der Völker, internationale Schiedsgerichte, Demokratische Kontrolle der auswärtigen Ver-

*Für die weisse Wäsche
weisse Steinfels-seife*

Radio Telephonrundspruch
Große Auswahl. Flotter Service

Paul Zelli
Albisstraße 10, ZÜRICH-Wollishofen, Tel. 5 06 71

verflüchtenden Schimmer. Wer noch wartet neues Leid auf die schon betagte Frau, der das Schicksal für die letzte Lebenszeit die vielleicht schwerste Prüfung aufzubereiten hatte: Vor 12 Jahren verlor sie das Licht beider Augen. Sie, die in früheren Jahren so manchen Bedürftigen freudig dienlich und Trost spendete, war nun selbst auf die Hilfe anderer angewiesen.

Vor einem Jahre fand ich die Gretlin in ihrer Stube im Haus zum „Ritter“, betreut von einer Schwester und einer Nichte. Die Freude über den Besuch, den sie bisher nur durch brieflichen Verkehr kannte, war sehr groß. Verhaltend erzählte die Witwe aus ihrem früheren Leben; aber immer wieder kehrten ihre Gedanken zu dem unfaßbaren Unglück zurück. Während die belende Zeit den Schmerz weiter zurückdrängender Erlebnisse gemildert und ihrem Herzen Ruhe gebracht hatte, quoll aus dem Bewußtsein ihrer hilflosen Lage oft bitterer Regen das harte Schicksal auf. Langsam range sie sich aber auch hier zur Erhebung durch und fügte sich in stillen Stunden dem göttlichen Willen, der uns oft andere Wege gehen heißt, als wir es wollen:

Nicht, wie ich es wollte, wie ein Anderer will,
Geben meine Wege — doch nun bin ich still.

Still bin ich geworden, still in Leid und Schmerz,
Vielen kann ertragen, viel ein Menschenherz.

In die blaue Ferne zog die Seele aus,
Wilde und gedrohen lehrte sie nach Haus.

Nach den gold'nen Sternen streckt ich die Hand,
Und in tiefen Dunkel ich mich wieder fand.
Denn nicht, wie ich wollte, wie ein Anderer will,
Geben meine Wege — doch nun bin ich still.

1111. allgemeine Erklärung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Rassen und Konfessionen — lauter Grundzüge, die zur Voraussetzung der Freiheit, zum Zweck des Friedens haben.

Nach dieser Grundlage geschah auch die Arbeit der Schweizer Liga erstens im Bloß: Protest an den Bundesrat gegen Berner Tagüberflutung auf den Wälen, Bitte an Bundesrat Baumann zur Bewilligung eines schweizerischen Erholungsanlehens in der Schweiz für 20 franko deutsche Flüchtlinge aus der Tschechoslowakei, Teilnahme am Pyrenäen für die Tschechoslowakei, Teilnahme an einer League der Schweiz, Zentralstelle für Flüchtlingshilfe u. a. m. Brief an Chamberlain (König an Kalabrien), worin er für das Schicksal der demokratischen Deutschen und der Juden in den deutschsprachigen Gebieten der Tschechoslowakei verantwortlich gemacht wird. Den Grundgedanken der Liga dienen die Veranstaltungen der Schweiz. Ortsgruppen, bald durch praktische, bald durch theoretische Arbeit. C. D.

Veranstaltungs-Anzeiger

Salef: Vereinigung für Frauenstimmrecht, Montag, 20. Nov. 20 Uhr, im kleinen Saal des Bischofshofs: „Preisversteigerung in der Kriegszeit“ Vortrag von Frau Schoenauer-Regenab. Jedermann ist herzlich willkommen.

Bern: Schweiz. Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Bern: Freitag, 24. Nov., im „Dachstuhl“, Zeughausgasse, 20 Uhr: Aussprache abend über „Die Hintergründe des Krieges“ Referentinnen: Fräulein Walz, Bern, und Fräulein Dettli, Zürich. Dieser Abend wird zusammen mit anderen Frauenorganisationen veranstaltet.

Schaffhausen: Schweizerischer Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Schaffhausen, Donnerstag, 23. Nov., 20 Uhr, in der „Rathenburg“: Vortrag von Herrn Professor Volkart, Zürich: Jeremia's Gottlob.

Zürich: 23. November, 20.15 Uhr, im Auditorium II der E. D.: Veranstaltung des Lyceum-Club Zürich und der Amis de la Culture Française: Raymonde Vincent: La femme écrivain devant son œuvre.

Zürich: Lyceum-Club, Rämistrasse 26, 20. November, 17 Uhr: Literarische Sektion, Dr. Jakob Job, Direktor der Radio-Gesellschaft Zürich, spricht über Radio-Kultur und Radio-Unterwelt. Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

Wo kauft die Frau in Zürich?

BLUMEN-KRÄMER

BAHNHOFSTRASSE 38, ZÜRICH
TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumen-Arrangements für Freud und Leid in künstlerischer Ausführung

KUNSTHANDLUNG E. Burkhalter & Co., Zürich 1
St. Peterstraße 1 beim Strohhof
empfehlen in großer Auswahl zu vorzuziehenden Preisen: Bilder, Spiegel, Applikationen, stillerechte Einrahmungen, Kleidermöbel, Leuchter, Lampen, Antike Möbel, Möbelstoffe, Brokat, Leinen und Schnitz Porzellan, Kristall und Fayencen

Arbeitsstelle für Gebrechliche

Badenerstr. 79 ZÜRICH 4
Tel. 3 32 42
Handgestrickte Strümpfe, Socken, Pullover, Kindersachen. Solide Wäsche und Schürzen. Geschenkartikel
Wer bei uns kauft, hilft Allen und Gebrechlichen zu einem Verdienst. Bitte denken Sie an uns.

Der heimelige **Teerraum** Marktgasse 18 **Gipfelstube**
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Kolibri Zürich Uraniastraße 2
Größte Auswahl in **Strickmaterial**
Handarbeiten in allen Techniken
Eigenes kunstgewerbliches Atelier
Strickstube **J. Schurter.**

G. LUGINBÜHL
Rämistrasse 38, beim Pfauen, Zürich 7
Telephon 2 78 26 Privat 4 3113
Werkstätte für Innendekoration
Polster-Möbel, Vorhänge, Stoffe, Tapeten, Bettwaren
Ertklassige Ausführung

Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90
Seller's Spezialkonserven „Lorex“ als ständiger Vorrat im Hause
Traiteur Seiler
Uraniastraße 7 Zürich 1

Der Wacholder reift zur Herbstkur!
Jetzt müssen Sie unseren Juniperol, den reinen, ungesüßigten Gebirgswacholderaft versuchen. Er verschafft Ihnen neue Lebenskraft.
Kröner-Centrale Kröner Zürich 1 Rämistr. 5 b. Bellevue Tel. 2 44 59 vorm. Trepp b. Café Odeon
Dipl. Pédicure Manicure Schönheitspflege Tel. 4 44 20 la. Referenzen
Frl. B. Streuli Zürich 1 Hottingerstraße 2, Zürich beim Heimplatz

Bei Frauenbeschwerden besonders Weißfluß hilft das garantiert naturreine Kräuter-Elixir

Kernosan Nr. 13

der Gesundheitsfrank für Frauen jeden Alters. Flaschen à Fr. 3.— und 6.—
Berg-Apotheke • Zürich
Kräuter und Naturheilmittel
bei der Sihlbrücke, Werderstr. 4, Tel. 3 98 89
Prompter Versand im Stadtgebiet, frei ins Haus!

E. Kellenberger Söhne
ZÜRICH - Hohlstr. 110 - Tel. 3 87 96

LANDESPRODUKTE EN GROS
Spezialität: Kartoffeln, Zwiebeln, div. Wintergemüse, Lageräpfel etc.

Im Spezialgeschäft für **Bettwaren und Steppdecken**

Frau E. Friederich-Jonsson, Zürich 8
Telephon 213 94 Mühlebachstraße 25
werden Sie jederzeit prompt und reell bedient. Neuanfertigungen und Reparaturen von Matratzen, Steppdecken, Federzeug, Vorhänge

Couture und feine Confection
Paris-Elegance
Inhaberin: Betty Lüscher Weinbergstr. 17, Zürich 1

Größe Auswahl in **Geschenkartikeln** zu vorzuziehenden Preisen
In Kristall, Porzellan, Keramik, Silber und versilberte Tafelgeräte, Bestecke, Bijouterien, Lederwaren, Lampen, Kleinmöbel, Japanwaren.
Bertha Burkhardt, Zürich 1
Promenadengasse 6, Tramhalte: Kunsthau - Pfauen
Telephon 2 09 14

KOMBI-ROHNER das größte Spezialhaus für Kombimöbel
bedient Sie gut, reell und sehr preiswert ca. 40 Modelle
P. ROHNER Kanzleistraße 6, Zürich
Comestibles Gemiso Cigarron Cigaretten Spirituosen
A. SARTORI ZÜRICH Schaffhauserstr. 113

Wullestube Bäckerstraße 178 Zürich 4
Schöne Auswahl in Wolle, Sockgarnen, Handarbeiten, Monogramme in Tisch- und Bettwäsche
M. Mathys

Besser Elegante Vorhänge Bettdecken Steppdecken Möbelstoffe
Sämtliche Änderungen und Polsterungen von Einfachsten bis Feinsten. Komme mit aparten Mustern unverändert ins Haus.
Hottingerstr. 33 - Tel. 4 61 73

Damen-schneiderin für offene Stellen u. für Stellensuchende haben guten Erfolg im Schweizer Frauenblatt

Heisener Hals? Sansila dem Gurgelwasser für unser Klima
Besorgt versch. den Entzündungsstadien
Originalflaschen Fr. 2.25, 3.50. Erhältlich in Apotheken

Wo kauft die Frau in Winterthur?

Warum sich im Winter mit der Wäsche plagen?

Billigste Besorgung von **Kilo-Wäsche** wobei alles Glatte gemangt und nur wenige Stücke zum Bügeln verbleiben. Sämtliche Herren-, Damen-, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche besorgt Ihnen gewissenhaft die **Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur** (ältestes Geschäft am Platze) **Wiesenstraße 3 - Telephon 2 16 52** **Ablage: Badgasse 8 - Tel. 2 16 42**
Die Wäsche wird abgeholt und ins Haus gebracht.

Küchen- und Haushaltgeräte in prima Qualität und großer Auswahl kaufen Sie vorteilhaft bei

A. FIERZ ERBEN Steinberggasse 61, Winterthur

Wollzentrale (Marktgasse) Größte Auswahl in **Wolle** für jeden Zweck **5% Rabatt! Gratis-Strickanleitung!**

J. Fröhlich, Tapezierergeschäft Oberdorf 5, Winterthur
Neuanfertigung und Umarbeiten von Betten und Polstermöbeln. Spezialität: Der bequeme und gefällige **Bettcouch mit der Combrückwand**, Fröhlich's Patent. (Auch erstellbar aus Betten, Untermatzen etc.), in Pastorensen. Lieferung nach Auswärts (franko Domizil).

Elektrische Klein-Waschmaschine für 220 Volt Anschluß Das Ideal der Hausfrau Kann direkt auf den Herd gestellt werden. Komplet Fr. 135.—
U. Sulzer's Wwe. Eisenwaren und Haushaltartikel Marktgasse 31, Winterthur

VISITE! Nebst den gemütlichen Stunden bleibt Ihren Gästen das feine Konfekt von Ganz in bester Erinnerung

Bäckerei-Konditorei GANZ am Obertor

E. Hajner Winterthur Stadthausstraße 75 vis-à-vis Gymnasium **CORSETS**
Telephon 2 20 28
Stets Neuheiten in modernen Corsets. Hüftformer. Sportgürtel. Brusthalter. Gummigürtel
Maßarbeiten, Änderungen und Reparaturen bei schnellster Bedienung. Schöne Strumpf-Auswahl

Ferienheim Auboden bei Brunnadern (Toggenburg) D 2375

für erholungsbedürftige Frauen und Mädchen
Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis Fr. 3.50, 4.— und 5.— mit vier Mahlzeiten. Behagliches Haus in sonniger, geschützter und nebelreicher Lage. Prächtige Tourengelegenheit. Prospekte u. Anmeldungen bei der Vorsteherin: **Fräulein C. Roderer.**
Verein der Freundinnen junger Mädchen (Sekt. St. Gallen).

„3 Kinder“ Frischeier Teigwaren
TEIGWARENFABRIK FRAUENFELD A.G.

Merkur Kaffee-Spezialgeschäft
Ich kaufe nur Kaffee Merkur
30 Jahre Erfahrung 30 Jahre Bewährung
In der ganzen Schweiz bekannt und geschätzt

Detektiv-Lied streng diskret schaffte Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treffsichere Heirats- & Spez-Auskünfte **Cöwenstr. 56** Bahnhof Zürich 4 Tel. 3 99 47 a. Detektiv d. Stadt Zürich Fremdenpolizei

Stets willkommen sind **Feldpostpäcklein** mit Touristenwurst Alpenklüßlern und Landjägern von **Bel**

Berücksichtigt bei Einkäufen die inserenten.